

Die zwei Detektivinnen N und E

Eine Detektivgeschichte geschrieben von Noemi

Empfohlen ab 7 Jahren

zusammen. Dann flüsterte sie Eva zu: „Schau mal, ich glaube die Frau da hinten klaut etwas!“ Eva schaute nun auch in die Richtung, in die Noemi schaute, und tatsächlich: Die Frau hatte die ganze Zeit ihre Hand in dem Einkaufskorb. Und dabei nahm sie etwas aus ihm. Denn man konnte auch im Cafe ´ Pustebume Sachen kaufen, es gab nämlich einen Shop. Und jetzt verließ sie das Cafe ´! Noemi zischte Eva zu: „Ich lenke die Frau ab, und du rufst die Polizei an. Okay?“ Eva nickte. Noemi rannte schnell aus dem Cafe ´. Als sie die Frau eingeholt hatte, sagte sie: „Entschuldigen Sie, meine Freundin wird manchmal von Fremden verfolgt. Wir wollten uns eigentlich hier treffen und darüber reden, wie es weiter geht. Aber meine Freundin ist seit über einer Dreiviertelstunde nicht da!! Ich habe Angst, dass ihr etwas passiert ist!!! Dürfte ich über ihr Handy anrufen? Ich weiß die Telefonnummer auswendig. Bitte!!“ Die Frau zögerte, doch dann gab sie Noemi das Handy. Noemi überlegte, wen sie anrufen sollte. Vielleicht Nawel? Nawel war eine ihrer besten Freundinnen. Natürlich gehörte Eva auch dazu. Doch im selben Moment kam die Polizei. „Wo ist die Frau?“, fragte ein Polizist. „Da!“ Eva, die inzwischen neben Noemi stand, deutete auf die Frau. Der Polizist nahm die Frau fest und sagte: „Sie kommen mit aufs Präsidium!!!!“ Er musterte Noemi und Eva. „Und ihr habt die Diebin ertappt?!“, fragte er ungläubig. „Ja!“ Noemi und Eva nickten stolz. „Wow, weiter so!! Ach und hier, eine Visitenkarte von mir. Falls ihr mal wieder jemanden beim Klauen erwischt.“ „Ach so, und hier ist übrigens das Handy von der Frau.“ Noemi gab das Handy dem Kommissar.

Die Frau hatte sich nun von dem Schreck erholt und rief: „He, ich habe nichts geklaut, was soll das Ganze!!“ „Das klären wir alles im Präsidium.“ Dann setzte der Kommissar sich ins Auto und brauste los. Noemi und Eva schauten sich stolz an. „Wie soll unser Detektivclub denn überhaupt heißen?“, fragte Eva plötzlich. „Hm, ich weiß nicht. Vielleicht, DZD für: Die zwei Detektivinnen?“, schlug Noemi vor. „Nein, das klingt komisch! Vielleicht die zwei !!“, schlug Eva vor. „Nein, das klingt auch komisch!!“, sagte Noemi. Plötzlich machte es bei Noemi Klick und sie rief: „Eva, Eva, ich hab´s!! Wir heißen: Die geheimen Detektive N und E.“ Diese Idee fand auch Eva gut. Also hieß ihr Detektivclub ab jetzt: „Die geheimen Detektive N und E.“ Oh ja, und was lustig ist, N und E ergibt Ne! Und das heißt kein Dieb entwischt uns, Ne!“, sagte Eva. Noemi lachte, dann guckte sie auf die Uhr. „Oh, ich sollte los, heute besucht Nawel mich noch.“ Sie nahm ihren Computer und stand auf. „Wir können uns morgen hier wieder treffen, ja?“ Eva nickte. „Um 14 Uhr?“ Doch da war Noemi schon weg. „Dann schreibe ich ihr es halt über WhatsApp“, murmelte Eva, und ging nach Hause.

Der Fall

Am Abend klingelte das Handy bei Eva. Es war der Kommissar. Er erzählte, dass die Frau gestanden hatte, dass sie Sachen aus dem Cafe ´ Pustebume geklaut hatte. Außerdem

hatte man auf ihrem Handy von einem Unbekannten Droh- E-Mails gesehen, deswegen hatte die Frau auch die Sachen geklaut. Und die Frau hieß übrigens Sabine Hoffmann. Sie wird keine Strafe bekommen. Damit legte der Kommissar auf. Eva rief sofort Noemi an. „Hast du schon gehört, die Frau hat Droh- E- Mails bekommen!“, rief sie in den Hörer. „Ja, natürlich habe ich das schon gehört. Klingt nach einem Fall für uns!“, antwortete Noemi. „Und ob!“, rief Eva. „Das Problem ist nur, dass ich glaube, dass diese Sabine nicht Hilfe von jemandem möchte, der sie bei der Polizei gemeldet hat“, sagte Noemi. „Ach was, das wird schon“, sagte Eva sicher. „Ok. Übrigens, ich habe schon Sachen für unseren Detektivclub bestellt. Und meine Mama bezahlt sie sogar!“, erzählte Noemi. „Und ich habe auch schon Visitenkarten erstellt“, erzählte Noemi weiter. „Super, treffen wir uns dann morgen um 14 Uhr am Präsidium? Frau Hoffmann wird nämlich dann aus dem Gewahrsam entlassen.“ „Aus dem Gewahrsam...“ ,murmelte Noemi. „ Ach, na klar, hat mir meine Mama erklärt!“, rief sie. „Okay, dann bis morgen!“ Und damit legte Noemi auf.

Am nächsten Morgen trafen sie sich am Präsidium. Noemi war schon da, als Eva Punkt 14 Uhr zum Präsidium eilte. „Hallo Noemi!“, keuchte sie. „Hallo Eva, du bist genau pünktlich!“, begrüßte Noemi sie. „Und du bist überpünktlich!“, sagte Eva lachend. Doch weiter konnten sie nicht quatschen, denn Fr. Hoffmann kam aus dem Präsidium. „Guten Tag Frau Hoffmann, wir hätten da eine Frage, wir haben nämlich von der Polizei gehört, dass Sie Droh- E- Mails bekommen. Und wir sind Detektive und würden deshalb gerne diesen Fall übernehmen!“, sagte Eva. Sie erwähnte nicht, dass sie erst gestern einen Detektivclub gegründet hatten. Frau Hoffmann war sehr nett und erlaubte Noemi und Eva diesen Fall zu übernehmen. Noemi und Eva legten gleich los. „Haben Sie Feinde oder so?“, fragte Noemi. Die Frau überlegte, dann sagte sie: „ Na ja, ich habe bisher noch nicht darüber nachgedacht, aber vielleicht mein Nachbar.“ „Dürfen wir mal uns die E- Mails angucken?“, fragte Eva. Zögernd nickte Frau Hoffmann. Die erste E-Mail lautete: „He, Sie da! Ick brauch mal einen Rasierer! Wenn du ihn mir nicht holst, dann erzähle ich deiner Freundin das Geheimnis, das du hast! Lege alle Sachen dann auf die Bank im Park.“ Die zweite Nachricht lautete: „Ick kiek gerade Fußball, jetzt will ick auch `nen Fußball! Du weißt, was sonst passiert!“ Und die dritte Nachricht hieß: „Ick brauch `nen Kaffee!“ „Aha, der E-Mail- Schreiber spricht also Berlinerisch!“, sagte Noemi. „Stimmt, das ist mir noch gar nicht aufgefallen!“, sagte Frau Hoffmann überrascht. „Wo wohnen Sie denn? Ich würde den Nachbar von Ihnen gerne einmal unter die Lupe nehmen!“, sagte Eva. „Ich wohne in der Handjery Straße 5“, antwortete Frau Hoffmann. „Aber passt auf, dass er euch nicht entdeckt!“, fügte sie noch hinzu. Noemi und Eva nickten. Sie liefen zur Handjery Straße 5. „Na toll, wie sollen wir uns denn hier verstecken?“, fragte Eva. „Vielleicht hinter dem Haus“, schlug Noemi vor. „Aber der Nachbar von Frau Hoffmann kann doch jeden Mo-

ment das Fenster aufmachen und runter gucken!“, sagte Eva zweifelnd. „Und wo sollen wir uns dann verstecken?“, entgegnete Noemi. „Na gut, überredet!“, rief Eva.

Sie schlichen hinters Haus. Eva musste sich nicht mehr weiter Sorgen machen, denn es waren eh keine Fenster im hinteren Hausbereich. Sie hörten, wie der Nachbar von Frau Hoffmann telefonierte. „Jaja, natürlich, was? Äh, ja hat sie, was noch eine! Genau, ick gucke heute Fußball. Okay um 18 Uhr im Park, okay! Tschüüss! Jaha!

Tschüüüüüüüsss!“ Der Nachbar legte auf. „Das klang sehr verdächtig!“, flüsterte Eva. Noemi nickte. Plötzlich hörten sie, wie die Haustür aufging. Noemi und Eva verstummten. Der Nachbar von Frau Hoffmann ging raus. „Wahrscheinlich ist es schon kurz vor 18 Uhr“, flüsterte Noemi. Eva nickte. „Wir müssen ihn verfolgen!“ Langsam standen sie auf. Sie schlichen mit einem großen Sicherheitsabstand hinter Frau Hoffmanns Nachbar her. Sie liefen ein bisschen durch die Stadt, bogen dann rechts ab und waren dann im Park. Der Park war menschenleer. Frau Hoffmanns Nachbar setzte sich auf eine Bank und las in einer Zeitung. Noemi und Eva versteckten sich hinter dem Busch, der genau hinter Frau Hoffmanns Nachbar war. Zum Glück bemerkte er sie nicht. Da kam ein etwas jüngerer Kerl an. Eva schätzte ihn ungefähr auf 35. „He Alter, du bist ausnahmsweise `mal pünktlich.“ Der junge Mann setzte sich neben Frau Hoffmanns Nachbarn und fragte: „Und was hast du heute so gemacht?“ „Also, ich habe gefrühstückt, dann habe ich noch...“ Die beiden Männer redeten über Gott und die Welt. Als es nun 20 Minuten vor 19 Uhr war, flüsterte Noemi: „Ich muss jetzt nach Hause, ich habe meiner Mama versprochen, um 19 Uhr daheim zu sein.“ „Stimmt, ich muss auch los!“, flüsterte Eva zurück. Genau in diesem Moment standen die beiden Männer auf und entfernten sich. „Puh, war das langweilig!!!!!!“, stöhnte Eva. „Das langweiligste Gespräch aller Zeiten!!!“, stimmte Noemi Eva zu. Sie standen auf und gingen nach Hause. Auf dem Nachhauseweg sagte Noemi: „Vielleicht ist es auch gar nicht Frau Hoffmanns Nachbar!“ „Aber wer denn sonst?“, fragte Eva. „Ich weiß es nicht, aber eigentlich kann es nicht Frau Hoffmanns Nachbar sein, weil der E-Mailschreiber einen viel stärkeren Akzent als Frau Hoffmanns Nachbar hat. „Stimmt!“, sagte Eva. „Aber wer ist es dann?“ „Wir können ja Morgen nochmal Frau Hoffmann fragen, oder?“, schlug Noemi vor. „Gute Idee!!“, rief Eva.

Am nächsten Tag klingelten sie bei Frau Hoffmann. Frau Hoffmann öffnete die Tür. „Ah, hallo ihr beiden, kommt rein!“ Eva und Noemi traten herein. Es sah sehr gemütlich aus. Ganz hinten im Raum stand ein Sofa. In der Mitte des Raumes stand ein Tisch mit drei Stühlen. Eva und Noemi setzten sich auf die Stühle. Frau Hoffmann setzte sich auch. „Und, was habt ihr so heraus gefunden?“, fragte sie. Noemi und Eva erzählten von dem langweiligen Gespräch und weshalb es eigentlich nicht der Nachbar sein kann. Frau Hoffmann überlegte. Dann hatte sie eine Idee. Sie sagte: „Es könnte eigentlich auch mein

Ex- Mann sein. Er hat, wenn er sie noch nicht gelöscht hat, meine Telefonnummer! Und er weiß vielleicht auch, dass ich fast pleite bin und deswegen diese Sachen klauen muss.“ „Stimmt, das ist sehr verdächtig!“, stimmte Eva Frau Hoffmann zu. „Wissen Sie, wo er wohnt?“, fragte Noemi. „Nein, das weiss ich nicht,was ich aber weiss, ist, dass er in der Firma „Hellweg“ arbeitet. Und er heißt mit Nachnamen „Heller“. „Ok, dann werden wir diesem Herrn Heller einmal einen Besuch auf der Arbeit abstatten!“, rief Eva. „Super Idee!“, fand Noemi. „Okay, viel Glück!“, wünschte Frau Hoffmann.

„Ich glaube, das müsste es sein.“, sagte Eva. „Stimmt!“ Noemi wollte gerade die Tür öffnen, da bemerkte sie ein Schild, auf dem stand: Wir haben heute geschlossen. „Oh Mist!!“, rief Eva. „Aber schau mal, da steht die Telefonnummer!“, rief Noemi. „Stimmt!“, rief Eva. Sie holte ihr Handy raus und schrieb: 030 29363820. Es tutete erst in der Leitung, aber dann ging endlich jemand ran. „Hallo, Herr Heller hier!“ „Oh nein, es ist Herr Heller“, flüsterte Eva. „Äh, hallo Herr Heller, ich bin Eva B., ich schreibe gerade mit meiner Freundin ein Refarat über Baumärkte und würde gerne wissen, wo Sie wohnen, dann könnten wir Sie interviewen.“ Etwas Besseres fiel Eva gerade nicht ein. „Haha, das glaubt dir doch niemand, wa!!!!“, lachte Herr Heller und legte auf. „Das war wohl nichts“, sagte Eva. „Lass mich mal!“, sagte Noemi. Sie rief nochmal bei der Nummer an. „Hallo, Herr Heller hier!“ „Guten Tag, hier ist Anne Will! Vielleicht kennen Sie mich, ich bin eine beliebte Reporterin und würde sie gerne interviewen!“ Auf einmal war Stille in der Leitung. Dann sagte Herr Heller: „Ähh, okay, bei mir würde es morgen um 14 Uhr gehen, wa, aber vor 14 Uhr bin ick einkaufen, wa, also geht es nicht früher. Ick wohne in der Morgenstraße 7“ „Okay, tschüss!“, sagte Noemi und legte auf. Eva prustete los. „Wer ist bitte Anne Will?“, fragte sie. „Eine berühmte Reporterin in Deutschland“, antwortete Noemi. „Wir wissen nun, dass er morgen einkaufen geht, dann können wir um 13.30 Uhr bei ihm vorbeischaun und gucken, ob auf seinem Handy die Nachrichten sind!“ fügte sie noch hinzu. „Eine Frage habe ich noch: Sollen wir uns jetzt als Anne Will verkleiden, damit er uns glaubt, dass wir Anne Will sind?“, fragte Eva. „Stimmt, daran habe ich noch gar nicht gedacht“, sagte Noemi. Doch dann hatte sie eine Idee. Fast jeder Mensch ist auf Instagram, ich kann zuhause auf meinem Tablet nachschauen, ob sie auf Instagram ist. Wenn ja, dann kann ich ihr schreiben und sagen, dass wir Hilfe brauchen“ „Gute Idee!“, fand Eva. „Also dann, bis Morgen!“, rief Eva.

Am nächsten Morgen trafen sich Noemi und Eva vor Herr Hellers Haus. Aufgeregt erzählte Noemi: „Anne Will ist wirklich auf Instagram, ich habe sie gleich angeschrieben und sie kommt um 10 Minuten vor 14 Uhr!“ „Toll!“, rief Eva. „Und wie kommen wir jetzt in seine Wohnung?“, fragte Eva. „Ich habe eine Idee!“, rief Noemi. „Da geht gerade jemand rein! Wenn wir schnell genug sind, können wir noch mit rein! Los!“ Noemi und Eva rannten

so schnell wie sie konnten. Und schafften es gerade noch rechtzeitig, durch die Tür zu schlüpfen. „Und wie kommen wir jetzt in die Wohnung von Herr Heller?“, fragte Eva. Auf einmal lachte Noemi. Wie konnte man nur so vergesslich sein und seine Tür offen lassen? Noemi und Eva schlüpfen rein und schauten sich nach dem Handy um. Da, da lag es! Noemi und Eva nahmen das Handy und gingen auf WhatsApp. Und tatsächlich, da waren die Nachrichten! Eva rief sofort den Kommissar an. Kurz darauf bekam Noemi die Nachricht, dass Anne Will doch nicht konnte. Alles war perfekt!!!!!! Um 10 Minuten vor 14 Uhr kam die Polizei und dann um 14 Uhr kam Herr Heller. Erst wunderte er sich, warum die Haustür offen war und noch viel mehr wunderte er sich, als der Kommissar kam und sagte: „Sie sind vorläufig festgenommen!“

Wenig später saßen Noemi und Eva im Café Pustebume und feierten ihren ersten gelösten Fall!! Prost!